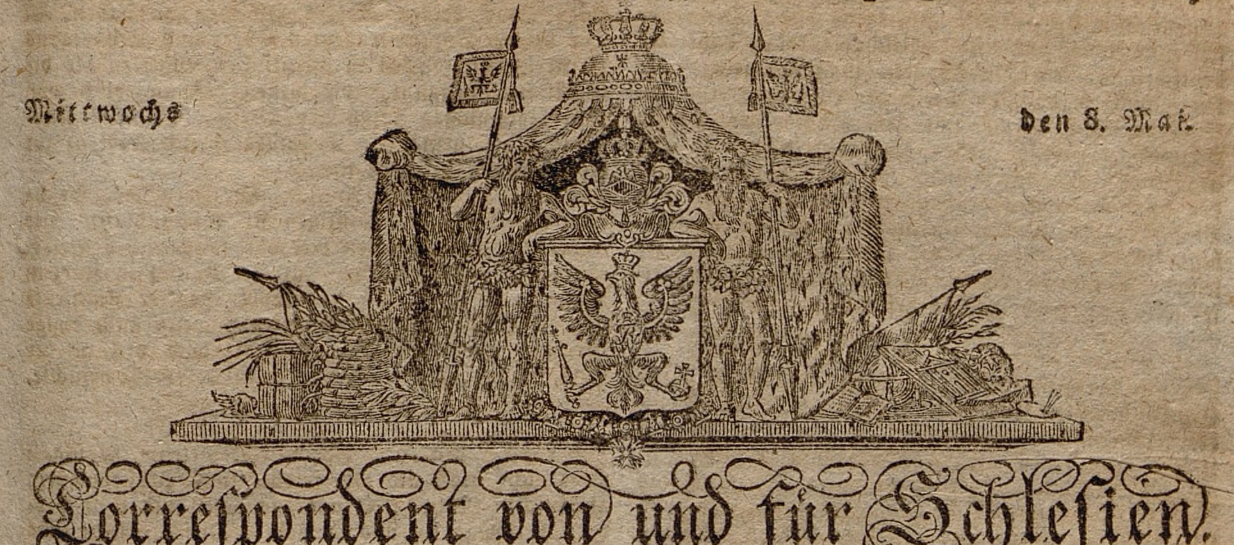
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 37.

Mittwochs den 8. May.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 2. May. Se. Majestät der König haben dem Obersten von Carnapp, Chef der 14ten Invaliden-Kompagnie; dem vormaligen diesseitigen Regierungs-Rath, jetzigen Vice-Direktor der Königl. Hannöverschen Justiz-Kanzlei zu Aurich, Heßling; dem Gutsbesitzer von Heinersdorff auf Möstchen, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Buchbindergesellen Reder in Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind von hier nach Wörlitz abgegangen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des dritten Armee-Corps, Graf Tauentzien von Wittenberg, ist nach Cüstrin von hier abgegangen.

(Vom 4.) Se. Maj. der König haben dem Major Grafen Blücher von Wahlstatt den St. Johanniter-Orden, und dem Professor Madihn zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Der General-Major und erste Artillerie-Inspecteur, von Schmidt, ist nach dem Herzogthum Sachsen von hier abgegangen.

Des Königs Majestät haben einen Ihrer treuesten und eifrigsten Diener in Ihrem am 25sten v. M. zu Wien mit Tode abgegangenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, dem General-Lieutenant von Krusemarck, verloren. Der Verstorbene hat, nachdem er schon früh aus der militairischen Laufbahn in die diplomatische übergetreten war, dem Staate während der schwierigsten und verhängnißvollsten Zeit-Epoche die wichtigsten Dienste geleistet, und an allen Orten, wo ihn sein Beruf hingeführt hat, dieselben ausgezeichneten Beweise von Achtung, Vertrauen und Wohlwollen erhalten. In Wien besonders haben seine Krankheit und sein Tod eine eben so allgemeine als lebhafte Theilnahme und Trauer veranlaßt.

Düsseldorf, den 25. April. Die Rheinisch-Westindische Kompagnie zu Elberfeld schreitet in ihrem gemeinnützigen Wirken thätig vorwärts; die umsichtsvollsten Staatsbeamten des höchsten Ranges haben ihr ihren Antheil an dem nicht unwichtigen Unternehmen durch Aktien bethätigt, und in der bedeutenden Anzahl von Aktien, welche des Königs Maj. Allerhöchstselbst auf Ihre Schatulle angewiesen haben, findet die Kompagnie, wie der ganze Fabrik- und Handels-Stand hieselbst, einen abermaligen sehr erfreulichen Beweis des lebhaften Interesse an dem Emporkommen des inländischen Gewerbs-Fleißes. Uebrigens sind, seit den eingegangenen Nachrichten von der glücklichen Ankunft und Aufnahme der ersten Waarensendung in Port-au-Prince, noch mehrere

Kaufleute und Fabrikanten dem Institute als Aktionairs beigetreten, so daß die statutenmäßige Anzahl derselben hoffentlich in Kurzem beisammen seyn wird. Den jüngsten Nachrichten von Hrn. Holzschue zufolge, haben die deutschen Baumwollen-Waaren in Hayti sehr gefallen, und die höchsten Preise der englischen erhalten. Eine zweite Ladung, mit dem Hamburger Schiffe Concordia, Capit. Hertzer, ist dahin so eben in See gegangen. Zugleich befindet sich der Bruder des mit der ersten Ladung abgegangenen jungen Henneke mit an Bord; der Vater, ein achtbarer Mann in Köln, hat, für beide Söhne, der Kompagnie Kaution geleistet. Die dritte Ladung, die gegenwärtig eingeleitet wird, ist nach Mexiko bestimmt.

Deutschland.

Vom Main, den 26. April. Auf die beste Schrift über die zeitgemäße Frage: „Wie soll es mit der nächsten Pabstwahl gehalten werden?" hat ein Ungenannter einen Preis von 20 Dukaten ausgesetzt. An die Herdersche Buchhandlung in Rotweil sind die Schriften binnen sechs Monaten einzusenden, und drei berühmte katholische Gelehrte werden über den Werth entscheiden. — In Baden ist ein Preis von 50 und einer von 100 Dukaten ausgesetzt, für Erfindung einer Maschine, vermittelst deren Ein Mann täglich so viel Gold aus dem Rheinsande waschen kann, als bei dem bisherigen Verfahren von 2 bis 3 Leuten gewonnen wird. — Professor List ist zu Straßburg angekommen. — Zu Hüfingen in Baden ist ein römisches Schweiß- und Wasserbad zu Tage gefördert, größtentheils noch mit Mosaik-Böden geschmückt. Ueberdies fand man noch einen großen steinernen Wasserbehälter, Bruchstücke von Ziegeln, und andere verschiedenfarbige irdene Gefäße, unter denen die von feiner rother Erde, wegen der schönen Arbeit und der darauf befindlichen Zeichnungen, sich besonders auszeichnen; ferner viele Münzen, Waffen, metallene Geräthschaften u. s. w. Diese Ziegel tragen den Stempel der eilften Legion, Leg. XI. C. P. F.

(Vom 28.) Man schreibt aus Karlsruhe: „Im Allgemeinen erwartet man bedeutende Resultate von den diesjährigen Verhandlungen. Die Kammern zählen viele wohlunterrichtete und wohldenkende Männer unter ihren Mitgliedern. Die vorgelegten Gesetzes-Entwürfe, welche größtentheils durch den geheimen Referendar v. Liebenstein ausgearbeitet wurden, haben eine günstige Stimmung hervorgebracht. Von ihm ist unter andern die neue Gemeinde-Ordnung, und der Entwurf des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der obersten Staatsdiener, sammt dem dazu gehörigen Gesetz über das gerichtliche Verfahren in Fällen der Anklage, ausgearbeitet, und insbesondere ist bei letzteren auf unzweideutige Weise den Grundsätzen einer freisinnigen Konstitutionalität gehuldigt. — Die badensche Gemeine Dürrheim hat den Namen Ludwigshall erhalten. Man glaubt nun einen mächtigen Stock reinen Salzes gefunden zu haben. — Die beiden Superintendenten Eberz und Schneegans zu Kreuznach werden in öffentlichen Blättern als die Geistlichen genannt, die wegen des angeblich von dem blödsinnigen 87jährigen Greise, Namens Klingenschmidt, gemachten Testaments nach Koblenz zur Untersuchung gebracht sind.

Leipzig, den 26. April. Die Fremden, welche aus der Nähe des künftigen Kriegsschauplatzes hier angelangt sind, sprechen viel von kriegerischen Bewegungen, und glauben, daß der Kampf in Kurzem beginnen werde. Es sind wohl mehrere Kaufleute aus der Türkei hier angelangt, und wenn auch einige Griechen darunter sind, so fehlt doch viel an der Zahl, welche sonst die Leipziger Jubilatemesse besuchte.

Oesterreich.

Triest, den 20. April. Demetrius Ypsilanti steht nicht bloß als Oberfeldherr und Präsident dem griechischen National-Senat, sondern auch dem Provinzial-Senat in Morea vor. Dieser besteht aus Mitgliedern der 24 Bezirke, worein Morea getheilt ist, und aus seiner Mitte werden die Mitglieder des National-Senats für Morea ernannt. — In der Deklaration, womit die zu Epidauros versammelte National-Versammlung die neue Verfassung von Griechenland proklamirt hat, heißt es: „Weit entfernt, daß unser Kampf gegen die Türken auf demagogische oder revolutionaire Grundsätze sich stütze, ist er vielmehr Krieg eines unterdrückten Volkes gegen seine unmenschlichen Bedrücker, ein seiner Natur nach heiliger Krieg; ein Krieg, dessen einziger Zweck ist, die Erlangung der von der Natur allen menschlichen Wesen gleichmäßig verliehenen, zur menschlichen Existenz unentbehrlichen Rechte der persönlichen Sicherheit, des Eigenthums, der Ehre und der Uebung religiöser Andacht; Rechte, welche gegenwärtig alle nur unter irgend einer Regierung lebende Völker genießen, während die Grausamkeit unserer Unterdrücker uns mit Gewalt derselben nicht bloß beraubte, sondern selbst das Gefühl derselben in unserem Innern zu ersticken sich bemühte. Haben wir etwa weniger Ansprüche als andere Völker auf den Genuß jener ewigen unverlierbaren Rechte? Unsere Waffen haben vielfältig gesiegt, aber sie fanden auch an mehreren Orten sehr großen Widerstand. Nach Besiegung mancher Schwierigkeit mußten wir unser ganzes Bestreben dahin richten, eine allgemeine, alle Theile von Griechenland vereinigende, sich auf die inneren sowohl als auf die äußeren Verhältnisse desselben beziehende, provisorische Regierung zu Stande zu bringen. Es wurde daher beschlossen, zur Entwerfung und Berathung dieses wichtigen Gegenstandes in dieser Stadt eine allge-

meine National-Versammlung zu veranstalten, zu welcher alle Länder und Gebiete Griechenlands ihre bevollmächtigten Stellvertreter abgeschickt haben, wo endlich nach reiflicher Erwägung und gemeinschaftlicher Berathung der Sachen eine provisorische Verfassung zu Stande gebracht wurde, nach welcher in der Folge ganz Griechenland regiert werden soll. Dieser Verfassung, welche nach dem allgemeinen Wunsche der Nation eingeführt, und auf die ewigen Grundsätze der Gerechtigkeit gebaut ist, Folge zu leisten, und sich darnach zu benehmen, sind nun alle Bewohner Griechenlands auf gleiche Weise verpflichtet. Sie ward eingetheilt, nach dem Beispiele anderer vorzüglicher Verfassungen, in drei Körper: in den Berathschlagenden, den Vollziehenden und den Richtenden. Nur die völlige Eintracht unter uns, und die unbedingte Unterwerfung unter die Gesetze, können unsere Unabhängigkeit befestigen. Geschehen zu Epidauros, den 15. Januar 1822, dem ersten Jahre der Befreiung." — Die Hellenische Flagge besteht aus den Farben schwarz, roth und weiß, horizontal gestellt; auf der einen Seite befindet sich das Bild der Minerva, auf der andern ein Phönix.

Semlin, den 14. April. Briefen aus Salonichi und Seres zu Folge, äußerte sich in beiden Städten fortwährend eine dumpfe Angst wegen der Zukunft. In Salonichi wurde am 31. März der schwedische Consul, Cyriakus Joanino, nebst mehreren Griechen, eingesperrt. Vor dem Hafen von Salonichi kreuzten griechische Schiffe, die sich überhaupt wieder zahlreich in diesen Gewässern zeigten, und einen angeblichen großen Seesieg über die Türken verkündigten. — Die russische erste Armee ist an den Pruth gerückt; auch soll die königlich polnische Armee Befehl zum Aufbruch gegen den Dniester, und dagegen die kaiserlichen Garden Marschordre nach Warschau erhalten haben.

Frankreich.

Paris, den 22. April. Die Bezirks-Versammlungen werden am 9., die Departements-Versammlungen am 16. Mai eröffnet. Der ersten Liste der hiesigen Wahlherrn ist ein Supplement beigefügt, das 1700 Namen enthält, und man erwartet ein zweites, so daß die Zahl der Wähler auf 9 — 10,000 gebracht werden dürfte. Das Journal de Paris ermahnt die Wahlherrn des Departements dem Beispiele ihrer Brüder in der Hauptstadt zu folgen. Die Lässigkeit der Wahlmänner würde tausend Uebel erzeugen. Bei einer guten Volksvertretung aber sey eine schlechte Regierung unmöglich. — In Tours ist seit dem 16. jetzt das Kriegsgericht versammelt, um über Sirejean und Coudert, die wegen der Verschwörung von Saumur angeklagt sind, zu sprechen, nachdem das erste Urtheil cassirt worden. In der Nacht zum 17. hatten die Angeklagten versucht aus dem Gefängniß zu brechen; man entdeckte aber ihr Vorhaben. — Die Kommission, welche Beiträge zum Ankaufe von Chambord für den Herzog von Bordeaux sammelte, hat nun auch an die Damen eine Aufforderung erlassen. — Ein Mitglied der Deputirtenkammer, das vor Kurzem 30,000 Fr. in einem öffentlichen Spielhause verloren hatte, erhielt in der Osterwoche von einem Priester einen Brief mit der Anzeige, daß ihm diese Summe von sechs Spielern betrüglich abgenommen worden sey, und daß einer der Theilhaber ihm, als seinem Beichtvater, seine Schuld bekannt habe, und 6000 Fr. (der auf ihn gefallene Theil des Gewinns) zur Wiedererstattung bereit lägen. — Zu Antibes (Var) ist die ehemalige Kirche unserer lieben Frauen der Barmherzigkeit in einen Belustigungsort verwandelt. Als am 19. Februar aber ein Ball gegeben werden sollte, stürzte ein Theil der Decke ein, und 19 Tänzer wurden, doch nur leicht, beschädigt. Zum Dank für diese glückliche Rettung wurde eine Prozession gehalten, und beschlossen: das Gebäude von neuem seinem alten heiligen Zweck zu widmen. — Da die Jury für die Gemäldeausstellung sich geweigert hat, die „Schlacht von Jemappes" des berühmten Horace Vernet aufzunehmen, so hat derselbe auch alle seine andern Werke, 32 an der Zahl, zurückgenommen. — Die Cachemir-Ziegen gedeihen sowohl auf den Alpen als den Pyrenäen. Zu Perpignan wird ein Theil der Zuzucht öffentlich verkauft, um diese Art Ziegen in Frankreich allgemein zu machen. — Unsere Blätter reden viel von der Vorstellung, die Oestreich gegen das in Neapel herrschende strenge System gemacht haben soll. Das ministerielle Journal des Debats giebt darüber folgende, doch nicht officielle Auskunft: Die heftigen und doch wenig wirksamen Maaßregeln der Herren Canosa und Circelli beunruhigten die östreichsche Regierung, die einen Theil ihrer Truppen in andern Gegenden anzuwenden wünscht, und General Frimont mißbilligte laut die vom Volk vollzogene, und, wie es schien, von der Polizei begünstigte Strafgerichte. Ein Kutscher z. B., der als Carbonari zur Stäupung verurtheilt war, starb unter den Händen des Pöbels. Während zahlreicher Absetzungen blieben jedoch die Häupter der Verschwörung ungestraft. Man glaubte durch Entlassung des Prinzen Canosa vom Polizeiministerium, den General Frimont zu befriedigen, allein die Unruhen in Sicilien erregten neue Besorgnisse. Oestreich soll indessen auf völlige Veränderung des Systems angetragen haben, und seine letzte Note soll folgenden Inhalts seyn: Der Kaiser sey dabei interessirt, daß die Regierung in Neapel auf einen festen und sichern Fuß gegründet werde, um alle revolutionairen Reactionen zu verhüten, die besonders, im Fall der König erkranken sollte, den Aufenthalt östreichscher Truppen im Reiche

unbestimmt verlängern könnten; es rathe daher dem König, aus seinem Kabinet gewisse Leute zu entfernen, und andere zuzulassen, die den Verbündeten in Laybach viel Vertrauen eingeflößt. Diese Note soll mit einem Schreiben von der eigenen Hand des Kaisers begleitet gewesen seyn. Der König habe aber geantwortet: daß er die vorgeschlagenen Maaßregeln nicht augenblicklich annehmen könne, ohne die Würde seiner Regierung Preis zu stellen ꝛc. Jedoch soll das Ministerium zu Neapel dem Prinzen Rufo das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angeboten, dieser aber es abgelehnt haben. Auch spricht man davon den Prinzen Leopold (zweiten Sohn des Königs) zum General-Vikar und alter ego des Königs zu ernennen; diese Maaßregeln würden der gemäßigten Parthei wenig Hoffnung geben. Sie verlangt zwar nicht augenblicklich eine Verfassung, aber wohl: daß der Ritter Medici, der Graf Zurlo (jetzt in Rom und Florenz) und andere Männer, die theils vor der Revolution 1820 Mitglieder der Regierung waren, auch Männer von der gemäßigten Parthei des Parlaments mit zu den Geschäften gezogen zu sehen. Man hatte gehofft, daß die Prinzessin Floridia (Gemahlin des Königs) sich für jene Herren interessiren würde; bis jetzt ist aber die Zurückberufung derselben nicht erfolgt. Hauptschwierigkeit ist der Mangel an Geld zur Bezahlung der Oestreicher, und Errichtung einiger auswärtiger Regimenter, für die man in Albanien und Irland wirbt. Einige behaupten: im Fall die Türkei getheilt werden sollte, sey die Frimontsche Armee nach Albanien bestimmt; dies würde eine gute Gelegenheit seyn, einige tausend unruhige und durch die letzten Ereignisse zur äußersten Noth gebrachte Köpfe los zu werden. Sollten aber die Händel in der Levante sich friedlich ausgleichen, so würde die östreichsche Armee wohl die bestimmten Jahre in Neapel verbleiben.

Marseille, den 16. April. Gestern traf hier eine Schaluppe ein, die am 6. d. von Malta abgegangen war. Sie brachte dem hiesigen englischen Consul Depeschen, welche die bestimmte Nachricht enthielten, daß zwischen Rußland und der Pforte der Krieg endlich erklärt sey, und daß die Türken bereits die Feindseligkeiten begonnen hätten. (Diesen, aus dem zu Lyon erscheinenden Précurseur vom 19. April entnommenen Artikel, der vermuthlich bald in mehrere deutsche Blätter übergehen wird, sind wir geneigt, für eine Erdichtung zu erklären. Direkte Nachrichten aus Konstantinopel und Wien erwähnen dieses Ereignisses mit keiner Sylbe. Wahrscheinlich rührt jene Mittheilung aus dem bewegten Meere der Handels-Spekulationen, und also aus derselben Quelle her, aus welcher das nämliche Blatt nachstehenden, vermuthlich eben so ungegründeten Artikel liefert): „Die so eben eingegangene Nachricht von der Empörung der Griechen auf den Jonischen Inseln gegen die Englische Regierung hat hier (in Marseille) die lebhafteste Sensation erregt."

Spanien.

Madrid, den 11. April. In Pampelona nimmt die Gährung immer zu. Soldaten haben nach Entwaffnung der Miliz das Haus eines Pfarrers rein ausgeplündert und die Offiziers die Cortes aufgefordert: die Stadt in Belagerungsstand zu erklären, mit 5000 Mann auf Kosten der Einwohner zu belegen, und die Studenten, die immer an der Spitze der Anti-Constitutionellen stehen, aus der Stadt zu jagen. — In Barcelona kommen täglich französische Ausreißer an; man fürchtet, sie möchten, bei ihrem hülflosen Zustande und dem allgemeinen Mißvergnügen im Lande, gefährlich werden. — Unsere Liberalen werfen schon den Franzosen vor: daß sie die Feinde der Constitution aufmuntern, die in den Grenzprovinzen, jetzt auch in Catalonien, öffentlich wieder auftreten. (Bei der Behandlung, die sich das constitutionelle Militair in Pampelona gegen die Bürger erlaubte, ist das eben nicht zu verwundern.) — Das Geschwornengericht hat die Nr. 9. der Tercerola für aufrührerisch erklärt. Sie enthält unter andern eine Zuschrift an den König, klärt angebliche Staatsfehler und Schwächen des Monarchen auf, und schließt mit den Worten: „Sire, werfen Sie sich in die Arme der Liberalen, setzen Sie Ihre ganze Zuversicht auf den Congreß, entfernen Sie von Ihrer Person die treulosen Rathgeber, die nur auf Ihr Verderben ausgehen. Befolgen Ew. Maj. unsern Rath nicht, so wird die Krone auf Ihrem Haupte wanken ꝛc." — Der Impartial sagt über General Berton: „Man braucht nur die von ihm erlassenen Proklamationen zu lesen, in welchen er entweder die Wiederherstellung der Constitution von 1791, oder der Republik, oder Napoleons II. ankündigte. Aus dieser Ungewißheit läßt sich leicht abnehmen, was man an die Stelle der Charte Ludwigs XVIII. setzen würde, und daß dieser Mensch, so wie die meisten Aufwiegler Frankreichs, keine klare Idee hat, sondern bloß nach irgend einer Veränderung trachtet, um sein Glück zu machen." — Die Ankunft eines Couriers aus Paris, die sogleich darauf erfolgte Versammlung des Staatsraths, und die Reise des Ministers Martinez de la Rosa nach Aranjuez, gaben zu dem Gerücht Anlaß: daß zwischen unserm und dem französischen Kabinet eine bedeutende Spannung Statt finde; das unsrige habe die Auflösung des Grenz-Kordons verlangt, der, da die Seuche längst aufgehört hat, nur Besorgniß und Unruhe in Spanien errege; der Minister Martinez habe sich auch gegen den französischen Gesandten sehr lebhaft erklärt; dieser verlasse Madrid, und General Ballesteros sammle ein Corps an den Pyrenäen

in Navarra ꝛc. (Die Pariser Etoile erklärt in einem, auch vom Moniteur aufgenommenen, Artikel jene beunruhigenden Gerüchte für lächerlich.) — In den Cortes ward vorgeschlagen, die erledigten Stellen bei der Garde nur mit überzähligen Offizieren zu besetzen, und zwar nicht eher, als bis die Garde ganz organisirt worden, auch die Generale beim Artillerie- und Ingenieur-Wesen nicht eher zu ernennen, als bis diese Corps organisirt sind; ferner die Pension eines Militairs nicht die Besoldung, die er gehabt, übersteigen zu lassen. Hr. Infante bemerkte: daß viele Offiziere zur Garde versetzt würden, bloß um ihnen eine erhöhtere Pension zu geben. So sey mancher Obrist, der 24,000 Realen Sold gehabt, mit 30,000 Realen Pension entlassen. — Barcelona protestirt gegen Errichtung eines Freihafens in Cadix.

Rußland.

Petersburg, den 12. April. Man spricht von der nahen Abreise des Kaisers zur Armee. Zuerst dürfte er das erste Armee-Corps, unter den Befehlen des General en Chef Grafen Sacken, dessen Hauptquartier fortwährend in Mohilew ist, besuchen; dann die Süd-Armee, die vom Grafen Wittgenstein befehligt wird. Der Kaiser nimmt fast gar keine Equipage mit; sie wird für ihn bei der Armee in Bereitschaft gesetzt. Die Feld-Equipagen der Großfürsten sind vorläufig nach Minsk abgegangen, weil beide mit den Garden zu marschiren willens sind. — General Sabanejew, der das Armee-Corps befehligt, das in Bessarabien steht, und also die Avantgarde der zweiten Armee bildet, war früher Chef vom Generalstabe der großen Armee, die unter den Befehlen des Feld-Marschalls Grafen Barclai de Tolly stand und in Frankreich einrückte. Er ist ein Mann von ausgezeichneter wissenschaftlicher und militairischer Bildung. — General Rudzewitz, der eine Division des zweiten Corps unter seinen Befehlen hat, die jetzt auch nach Bessarabien geschickt ist, commandirte im Feldzuge gegen Frankreich im J. 1814 einen Theil der Avantgarde, und ließ den Montmartre mit dem Bayonnette erstürmen. Er ist aus der Krimm gebürtig, und in der ganzen Armee als einer der kühnsten und unternehmendsten Generale geachtet. So lange als Graf Bennigsen die Armee an der türkischen Grenze befehligte, war er Chef vom Generalstabe.

Türkei.

Von der Moldauischen Grenze, den 9. April. Aus Bessarabien vernimmt man, daß die russische Donau-Flotille von Ismael abgesegelt ist, und sich bei Reni, am Ausflusse des Pruth in die Donau, aufgestellt hat. Auch sollen die zu Lande transportirten Russischen Pontons an mehreren Punkten des Pruths angekommen seyn.

Authentische Nachrichten von dem Kriegsschauplatze des Orients gelangen so selten zu uns und gewöhnlich auf Umwegen, die deren Eingang verspäten, daß es der Erdichtung nicht schwer fällt, indeß des theilnehmenden Publikums Wißbegier, selbst über thätliche Ereignisse, für geraume Zeit zu täuschen. Im gegenwärtigen Augenblicke sind die Zeitblätter vornemlich beschäftigt, über die letzte, in den griechischen Gewässern gelieferte Seeschlacht, die sich einander widersprechendsten Gerüchte zu verbreiten, und diese finden Glauben, je nachdem sie der Farbe der Parteien zusagen. Wir zweifeln indessen keineswegs, daß der großen Mehrheit des Publikums es vornemlich um Wahrheit zu thun ist und dieselbe daher Alles, was sie zu deren Erkenntniß führen kann, gern und willig aufnehmen werde. Um demnach dem unbefangenen Urtheil über den eigentlichen Hergang der befragten Begebenheit und ähnlicher einen sicherern Leitfaden an die Hand zu geben, scheint es uns rechtzeitig, aus den gesammelten Notizen eines wohl unterrichteten Franzosen, der lange an Ort und Stelle lebte und mit eigenen Augen zu untersuchen Gelegenheit hatte, hier eine gedrängte Schilderung des Zustandes der türkischen Marine mitzutheilen; der Leser wird hiernach im Stande seyn, über die wahrscheinlichen Erfolge der beiderseitigen Streitkräfte eine auf richtige Prämissen gegeündete Schlußfolgerung zu ziehen. Nach vorgängiger Darstellung der damaligen Beschaffenheit der türkischen Landmacht, wird über die Marine etwa Folgendes bemerkt: So sehr auch die Landmacht des osmanischen Reichs herabgesunken seyn mag, so steht ihr die Seemacht doch bei Weitem nach. Die Bemühungen des berühmten Kapudan-Pascha Hassan und Sultan Selims, der die Marine unter die Verbesserungen mit begriffen hatte, welche der Nizam-Dgedid verfügte, konnten die Zahl der Linienschiffe niemals über 18 bringen, die gegenwärtig bis auf 10 vermindert ist. Sie vermochten es nicht, einen einzigen theoretischen Schiffsbaumeister zu bilden, einen einzigen Bootsmann für Kriegsschiffe, einen einzigen guten Matrosen, und daher um so weniger einen einzigen taktischen Offizier. Wenn die türkischen Geschwader das offene Meer halten können, so verdanken sie dieß dem Talent einiger Renegaten und einiger fränkischen Steuerleute, die sie führen. Indessen sind alle Spuren des Nizam-Dgedid sowohl hier, wie anderwärts, verschwunden. Die Pilotenschule, die noch gegenwärtig im Arsenal besteht, wurde lange vor dieser berühmten Verordnung errichtet. Allein, obwohl sich immer mehrere Zöglinge daselbst befinden, so hat sie doch niemals einen einzigen theoretischen gebildeten Seemann geliefert. Französische

Offiziere, die im Jahr 1795 auf einer türkischen Korvette angestellt waren, versicherten, daß ein Malteser Korsar, der halb so stark war, sie unfehlbar selbst in den Gewässern des Kapudan-Pascha genommen hätte, wenn sie dem Reis (Kapitän) mit ihrem Rath, ja selbst mit ihren Armen nicht beigestanden; denn die Equipage hatte ein solcher Schreck betroffen, daß man sie nur mit Stockschlägen in Bewegung setzen konnte. Dieses Betragen wird denen kaum glaubhaft scheinen, welche die türkischen Matrosen und Seesoldaten nur in den türkischen Seeplätzen kennen gelernt haben, wie sie, bis an die Zähne bewaffnet und mit nakten Armen vertheidigungslose Menschen auf den Gassen insultiren und ausplündern; wie sie in den Häfen von Konstantinopel, Smyrna, Thessalonich mit scharfgeladenen Flinten und Pistolen durch die Fenster des Hintertheils in die Kajütten der europäischen Schiffe schießen. (Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Im Großherzogthum Niederrhein ist jetzt die allgemeine Erwartung auf die Kriminal-Prozedur gerichtet, die bei dem Assisenhofe zu Trier seit dem 22. April aufs neue gegen den Kaufmann Fonk aus Kölln eröffnet worden, wegen der im November 1816 erfolgten Ermordung des Kaufmannsdieners Conen aus Krefeld. Die Verhandlungen der Sitzungen werden sogleich bekannt gemacht. Unter den Zeugen, die in diesem Prozeß bereits auftraten, bemerkte man auch den in derselben Sache schon verurtheilten Kaufmann Hamacher. Er erschien in der rothen Kleidung der Sträflinge, unter Bedeckung der Gensd'armerie. Die dem Angeklagten Fonk 24 Stunden vor der Sitzung insinuirte Zeugenliste enthält 289 Zeugen, und 7 Aerzte und Wundärzte als Sachverständige.

Professor Hartmann hat die Redaktion des „Hamburger unpartheyischen Correspondenten" übernommen.

Auch Hamburg hat ein Magdalenen-Stift, um jungen und kürzlich zum Laster hingerissenen und deshalb von den Ihrigen verstoßenen Frauenspersonen, die oft wider ihren Willen ein trauriges Gewerbe fortsetzen, eine Zuflucht zu bieten. Nach bestandener Probezeit sollen sie, bei Abgeschiedenheit von der Welt, zum verlornen Ehr- und Pflichtgefühl zurück, und durch Angewöhnung zur nützlichen Thätigkeit geleitet werden, um dann als Gebesserte durch Empfehlung der Anstalt wieder Aufnahme bei guten Menschen zu finden, und durch Arbeit ihren rechtlichen Unterhalt zu erwerben.

Durch ein unterm 13. März d. J. nach dem vernommenen Gutachten der Stände ergangenes Mandat für das Königreich Sachsen, ist alle und jede Art des befreieten Gerichtsstandes vor den höchsten Justiz-Behörden aufgehoben worden, doch mit Ausnahme der schriftsäßigen Rittergutsbesitzer und Staatsräthe, und sodann der in der Hofordnung stehenden Staatsdiener und nothwendiger Weise auch die Regierungsorgane selbst, der Königl. Justizbeamten. Diese Reform würde allgemeine Zufriedenheit erregen, träfen die Ausnahme nicht bloß diejenigen Klassen, die allein den ständischen Verein bilden.

Zu Freyberg in Sachsen wurde der Stadt-Richter Klemm am 4. März Abends erschossen. Auf Entdeckung des Thäters hat die Regierung 500, der Magistrat 100 Thlr. gesetzt, und ein gewisser Funkhähnel ward, als des Mordes verdächtig, mit Steckbriefen verfolgt, in Böhmen angehalten, und gestand sogleich das Verbrechen, wozu ihn Rache veranlaßt haben soll. Er hatte, heißt es, sich in ein Mädchen verliebt, und verlor, als dies der Vater derselben erfuhr, seine Stelle, und warf den Verdacht, hierzu mitgewirkt zu haben, auf den Stadt-Richter. Kürzlich war er erst aus Polen zurück gekommen, und durch den Anblick der Geliebten zur Liebe und Rache neu begeistert worden.

Bekanntmachungen.

2) durch Zeitverpachtung auf 9 Jahre

a) das Gehöfte mit dem Garten, der Aue und den entfernteren zwischen der Goldberger Straße belegenen Aeckern, von 23 Morgen 151 QR., und 95 Morgen 75 QR. vom 1sten Juli 1822 ab,

und

b) 48 einzelne Parzelen jede zu 2 Morgen, belegen von der Jauergasse bis hinter die Ziegelei und die sogenannten Gärtel von Michael 1822 ab,

oder

c) das ganze Vorwerk mit allen Gebäuden, Garten und Aeckern von 210 Morgen 91 QR. ausschließlich der Ziegelei und deren Terrain, und zwar, nach dessen Pachtlosigkeit das Gehöfte ꝛc. und 88 Morgen 91 QR. Acker vom 1sten Juli 1822 und 122 Morgen Acker von Michaelis 1822.

Zum Verkauf oder zur Vererbpachtung wird ein Licitationstermin auf den 21sten Mai d. J. und folgende Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr angesetzt, in dem Königlichen Stifts-Amte im Akademie-Gebäude, und auf die Zeitverpachtung werden am 28sten Mai d. J. und folgende Tage zu derselben Zeit daselbst Gebote angenommen werden.

Der Dismembrations-Plan, so wie die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen stehen zu jederzeit im gedachten Königl. Stiftamte einzusehen, woselbst auch, so wie beim zeitigen Pächter dieses Vorwerks Auskunft über die örtlichen Verhältnisse gewähret wird.

Kauf- und Pachtlustige werden demnach hiermit zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und hat der Meistbietende nach erfolgter Genehmigung der hohen Behörde den Zuschlag auf eine oder die andere Weise alsbald zu gewärtigen.

Liegnitz, den 25. April 1822.

Königl. Ritter-Akademie und Johannis-Stifts-Direktorium.

v. Briesen.

Avertissement. Auf den Antrag des privilegirten Pfandverleihers, Hrn. Zeichnenlehrer Kändler, wegen öffentlichem Verkauf der bei ihm niedergelegten und verfallenen Pfänder, welche namentlich in Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Seiden-, Leinenzeug, Betten, Kattun, Tischzeug, Kleidungsstücken ꝛc. bestehen, wird, zufolge ergangener Verfügung Eines Königl. Wohllöbl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst, ein Auctions-Termin auf den 8ten July a. c. Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Pfandverleihers ꝛc. Kändler auf der Frauengasse Nro. 504. anberaumt.

Die Inhaber nachstehender Pfandscheine: Nro. 17. 18. 60. 61. 64. 69. 123. 184. 239. 289. 305. 410. 490. 579. 595. 620. 648. 1192. 1860. 1867. 2428. 102. 746. 393. 1154. 1945. 2216. 111. 129. 141. 449. 522. 610. 793. 841. 977. 1019. 1110. 1834. 1878. 1922. 1974. 14. 53. 77. 96. 105. 717. 1115. 1204. 1226. 1314. 1327. 1512. 1863. 1969. 1983. 1931. 1. 46. 53. 57. 59. 68. 83. 91. 107. 116. 120. 140. 144. 145. 159. 163. 192. 16. 32. 202. 215. 571. 668. 852. 974. 984. 1009. 1025. 1080. 1094. 1518. 1521. 2188. 2340. 2371. 92. 208. 228. 278. 401. 554. 671. 1200. 1715. 1839. 1906. 1910. 2020. 2302. 107. 276. 515. 831. 903. 1427. 1470. 1744. 1682. 2023. 2304. 448. 1457. 1617. 1618. 1619. 1709. 948. 843. 944. 1167. 1262. 1846. 2296. 21. 225. 403. 470. 500. 609. 625. 1671. 1843. 122. 153. 580. 827. 915. 962. 1383. 1478. 1594. 1947. 2093. 2335. 2447. 203. 350. 369. 594. 633. 1133. 1373. 1381. 1997. 2096. 2405. 1497. 1499. 1501. 30. 31. 32. 34. 37. 38. 50. 52. 62. 69. 72. 87. 89. 90. 111. 116. 136. 385. 387. 426. 451. 543. 561. 728. 877. 912. 987. 995. 1053. 1171. 1350. 1645. 1747. 1748. 1816. 1825. 1831. 1832. 1918. 1926. 2223. 2387. 2175. 676. 1888. 4. 5. 2167. 2234. 752. 2158. 1. 1071. 1166. 1286. 367. 466. 1946. 990. 1268. 2197. 2227. 2362. 2154. 2028. 2303. 2176. bis 2181. 1352. 2. 5. 7. 499. 549. 669. 1446. 2041. 2050. 2083. 2270. 2300. 2098. 1221. 1329. 2325. 1353. 3. 16. 21. 29. 131. 1717. 2237. 446. 2246. 301. 388. 453. 682. 1603. 1856. 1857. 1858. 1100. 1872. 1873. 2108., aus welchen die Pfänder seit 6 Monaten und länger verfallen sind, werden daher, der Declaration vom 4. April 1803 gemäß, hierdurch aufgefordert, ihre Pfänder annoch vor dem anberaumten Auctions-Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Königl. Land- und Stadt-Gerichte zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke sofort verfahren, aus dem Kaufgelde der Pfandgläubiger befriediget, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Casse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gehört werden wird.

Zu dieser, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. erfolgenden, Versteigerung der nicht eingelöseten Pfänder werden zugleich Käufer ergebenst eingeladen.

Liegnitz, den 2. May 1822.

Jäckel, Land- und Stadt-Gerichts-Auctionator.

Haus- und Garten-Verkauf. Mein hieselbst in der Breslauer Vorstadt sub Nro. 169. gelegenes Coffee-Haus, mit 5 Stuben, Alkoven, Küchen, Keller und Bodenkammern, nebst Salon, auch Stallung oder Wagenschuppen, alles massiv, dazu ein kleiner und großer Obst-, Gemüse- und Grase-Garten, ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus ist nicht allein zu einem Coffee-Hause eingerichtet, sondern auch für eine Herrschaft passend. Wer dieses Grundstück zu kaufen willens ist, beliebe sich an den unterzeichneten Eigenthümer selbst zu wenden, welcher nähere Auskunft darüber giebt.

Liegnitz, den 6. May 1822. Künzel.

Mühle-Verkauf. Eine neu gebaute Leinen-Garn-Zwirn-Mühle von 16 Gängen, nebst allem was dazu gehört, steht in dem Hause Nro. 505. auf der Frauengasse aus freier Hand zu verkaufen.

Liegnitz, den 1. May 1822.

Anzeige einer neuen Art von Violin- und Guitarre-Saiten.

Weil viele Darmsaiten nicht haltbar sind (besonders unter den Quinten), so habe ich mich bemüht, Saiten zu verfertigen, welche jenen im Tone nahe kommen, in der Haltbarkeit aber übertreffen sollten. Dieser Endzweck ist nun erreicht worden; dieses bestätiget mir Ein Königl. Commerz-Collegium in einem Schreiben, worin es unter andern heißt: „Wir haben die uns zugeschickten Saiten dem ersten Mitgliede der Königl. Kapelle zur Untersuchung übergeben, welcher dieselben in reinem Tone und haltbar befunden."

Mit diesen Saiten handeln im Einzelnen die Herren Kaufleute: Hr. Schnell et Comp. in Schmiedeberg, Hr. Reymond in Liegnitz, Hr. Alt und Hr. Grittner in Hainau, Hr. Klitscher und Hr. Seidel in Goldberg, Hr. Seiberling in Wartenberg, Hr. Herfurt in Rauden, Hr. Krause in Lüben, Hr. Franke in Bunzlau, Hr. Löwe in Steinau, Hr. Steige in Bolkenhain, Hr. B. G. Hofmann in Hirschberg.

Die Herren Kauf- und Handelsleute, welche mit diesen Saiten im Einzelnen handeln, sind: Hr. Weisbach in Glogau, Hr. Titze in Schweidnitz, Hr. Klammig in Jauer, Hr. Murrabeck in Schönau, Hr. Janson in Bunzlau, Hr. Meyer in Greiffenberg, Hr. Seidel in Parchwitz, Hr. Liebich in Polkwitz, Hr. Paschtorf in Langenbielau, die Frau Gösnern in Löwenberg, Fr. Satorius in Landeshut, Fr. Schwarzen in Winzig, Fr. Fiebig in Köben.

Die Namen der Herren Kaufleute, wie auch Krämer, welche auch mit diesen Saiten handeln wollen, sollen in den Zeitungen angezeigt werden, damit es auch die Herren Musici erfahren, welche auf dem Lande wohnen. — Diese Saiten sind zu haben, in Schocken und halben Schocken, auf der Frauengasse in Nro. 507. bei Kauffus.

Liegnitz, den 7. May 1822.

Anzeige. Da ich auf meinen Reisen in fremden Provinzen gründliche Kenntnisse zur Fertigung zweckmäßiger Blitz-Ableiter gesammelt, und seit mehreren Jahren in hiesiger Umgegend eine Menge dergleichen zur größten Zufriedenheit der Sachkenner auf verschiedene Art gefertiget und eigenhändig aufgesetzt habe; so finde ich mich veranlaßt, Einem hochzuverehrenden Publiko meine Dienste nunmehro öffentlich, doch ohne sonst weitläuftiges Wortgepränge hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, wobei ich nur noch die Versicherung der billigsten Preise und der promptesten Bedienung hinzuzufügen habe.

Liegnitz, den 1. May 1822.

Bühler, wohnhaft auf der Frauen-Gasse sub Nro. 507.

Danksagung. Einem hochzuehrenden Adel und geehrten Publiko statte ich, für den so zahlreichen Besuch meiner Cosmoramen, den verbindlichsten Dank ab, und verbinde hiermit zugleich die Bitte, meine Cosmoramen noch ferner um so mehr einer geneigten Ansicht zu würdigen, als mein Aufenthalt hieselbst nur noch von kurzer Dauer seyn wird.

Liegnitz, den 7. May 1822. J. Blank.

Reisegelegenheit nach Anclam über Frankfurt a. d. O., welche binnen 8 Tagen abgeht, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Liepert auf der Burggasse.

Liegnitz, den 7. May 1822.

Reisegelegenheit. Einen ganz bedeckten Wagen, welcher spätestens den 16ten d. M. von hier nach Berlin abgeht, weiset Reiselustigen nach

Liegnitz, den 6. May 1822. Krebs junior.

Zu vermiethen. Auf der Petri-Gasse Nro. 30 ist eine geräumige Wohnung Veränderung halber zu vermiethen, und die näheren Bedingungen daselbst zu erfahren. Liegnitz den 3. May 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. May 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	15	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - - -	$175\frac{1}{3}$	176
dito	Banco-Obligations pt. -	82	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$86\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine - - - - -	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	$2\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—